

Türken.

Am Freitag fand, wie der „Pol. Corr.“ telegraphisch aus Constantinopel gemeldet wird, bei dem vorigen englischen Gesandten, Elliot, eine Konferenz der bei der Pforte akkreditirten Botschafter statt, in der sich um die Befestigung der Demarkationslinie handelte. Die Befestigung der Demarkationslinie dürfte nach den in solchen Fällen üblichen Prinzipien zunächst besonderen Schwierigkeiten begegnen. Die Commisariaten für die Demarkationslinie sind in Constantinopel von Oesterreich Oberleutnant Raab, von Frankreich Oberleutnant Dorey, von England Kampell, von Preußen Oberst Jelenow. Für Italien und Deutschland werden die Militär-Attachés der betreffenden in Wien fungiren. Für Montenegro sind zu Commisariaten designirt von Oesterreich Oberleutnant Thömmel und von Russland Oberst Bogdanow.

Salle, den 7. November.

Die theologische Facultät unserer Universität hat den in lebendem Pastor emer. H. S. Erdmann, der als in Dresden Professor längt einen hochachtbaren Namen sich erworben hat, durch Verleihung der Doctorwürde ausgezeichnet. Diese Ehre, welche, aber unvortheilhaft in demselben Ansehen, wie es scheint, deshalb zu Theil geworden, weil der Gelehrte jedoch eine ungenügende wissenschaftliche Ausbildung erhalten hat, in welcher er die bisher unbekannt, von Luther im Jahre von Wittenberg 1513-1516 gehaltenen Vorlesungen über den Walter nach der eigenhändigen, im Besitze der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden befindlichen Handschrift des großen Reformators herausgegeben hat.

Sicherem Vernehmen nach hat sich der Provinzialausschuß für die Verteilung der Provinzialbehörden nach Halle entlassen. Es bleibt, um die Verteilung zum Beschluß zu erheben, noch die Verteilung seitens der Provinzialverwaltung übrig. Daß die Beratung dieser hochwichtigen Angelegenheit zu heftiger Debatte kommt, ist anzunehmen. Namentlich werden die Vertreter Magdeburgs keine Mittel unversucht lassen, diesen Beschluß zu verhindern. Wir hoffen jedoch zuversichtlich, daß dem Beschluß des Ausschusses die meisten Angehörigen zustimmen werden.

Meteorologische Station. Vormittags 9 Uhr. Wind SW. 1. Barometer 27.10. Lufttemperatur der Luft 59.6°, Thermometer 04.

Wetterbericht der deutschen Gewarte der Ostsee und der Stenwarze bei Wola.

6. November, 8 Uhr morgens. Das Barometer war überall gefallen, besonders tief stand es in Ostsee. Das Wetter war im Allgemeinen trübe und kalt und viel Schnee bei vorübergehenden mäßigen Stürmen. Das Hochgebiet erstreckte sich über den Mittel-Ostsee, der Tiefdruck war wärmer. Der höchste Druck lag am 5. über dem Rheingebiete.

Schwurgerichts-Verhandlung vom 6. November.

Am heutigen Tage begann die hiesige dritte Schwurgerichts-Verhandlung unter Vorsitz des Herrn Kreisgerichtsrath Thümmel. Der Gerichtshof wurde gebildet durch die Herren Kreisgerichtsrath Sieder, von Landwehr, Sernau, Heiler. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Staatsanwalt B. v. a. H. die Verteidigung durch Herrn Rechtsanwalt B. v. a. H. Die Geschworenen wurden folgende Herren ausgelost: Hauptmann Carl Wallitz aus Halle, Rentier Wilhelm Haupt aus Wittenberg, Gutsherr Albert Finger aus Jörbig, Major Dr. Wilhelm Buch aus Walle, Rentiermeister Carl Müller aus Halle, Gutsherr Albert Wille aus Walle, Rentier-Director Adolph Schmidt aus Halle, Gutsherr Theodor W. v. a. H. aus Gröden, Kaufmann Carl Haxert aus Eisenach, Rittergutsbesitzer Carl Schmidt aus Ober-Abblingen, Director Hermann Weid aus Halle, Apotheker Louis Vietel aus Eisenach.

Der Angeklagte Carl Friedrich Seidig z. B. in der Straf-anstalt zu Gossow, ortsangehörig in Seiffen, geboren am 30. Jan. 1854, evang., unverheiratet, nicht im Militärverhältnis, mehrfach, aber zuweilen mit geringen Strafen vor der hier in Rede stehenden That bestraft, war gefänglich im September 1875 der hiesigen Anstalt, mit denen er im Oberricht einmüchtig gewesen, begeben zu haben. Am Ganzen betrug er etwa 3 Mark 10 Schilling, ein Portemonnaie und ein Paar Stiefeln im Werte von etwa neun Mark sich angeeignet und später für sich verwendet. Be-

trug zum Diebstahl war von ihm ein Dietrich, um zwei Roffen zu öffnen. Während Umstände wurden alleinig angeklagt. Dem Angeklagten des Staatsanwalts entgegnete wurde Seidig zu fünfzig bis 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. Der Bergmann Friedrich Gottlieb D. hie aus Herzisdorf, geboren am 23. Mai 1848, evang., nicht verheiratet, noch unbestraft, wurde in dem Prozesse des Schneidermeisters Krause im Eisenach wider ihn durch Mandat des Kreisgerichts Eisenach im vorigen Jahre zur Zahlung von fünfundsiebzig Mark und sechs pro Cent Zinsen seiner Kostenentlastung verurteilt. Auf klägerischen Antrag leistete er im Februar d. J. vor erwähnten Gerichte den Manifestationseid. Ungeachtet er vom Richter danach befragt wurde, ob er Grundbesitzungen besitze, verneinte er dies. Nach wurde festgestellt, daß D. ein Gehörtes mit Zuhilfenahme in Betreff der Sache, welches durch Auflassung im Januar 1873 von seinem Vater ihm übertragen ist, wobei letzterer sich das lebenslängliche Nießbrauchsrecht vorbehalten. D. habe geteilt haben, so meint indeß, das Sachverhältnis mißverständlich zu haben, will nicht bestritten, daß das Protocoll das Gegenstand betrafte. Festgestellt wurde, daß D. ein Grundstück Angelager von seinem Vater das Grundstück erkaufte, daselbst indeß an denselben wieder zurückverkauft hat. Principaliter wird erträgt der Staatsanwalt das Schuld nach der Anklage, event. wegen fahrlässigen Meineids, während der Verteidiger in beiden Punkten auf Nichtschuldig plädiert. Die Anklage wurde von der Geschworenen wegen fahrlässigen Meineids abgelehnt. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monat Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte in gleicher Höhe, rechnete jedoch dem Angeklagten 3 Monate Gefängnis als durch die Unterthätigkeit verübt.

3. Der in Wlra am 18. Juni 1847 geborene Arbeiter Hermann S. z. B. in der Wlra, evang., nicht verheiratet, wurde durch die Unterthätigkeit und Unterschlagung bestraft, welche im August d. J. in der Weidliche Herberge zu Sangerhausen ein. Bei seiner Weiterreise gegen Walle nahm er aus einem unverschlossenen Schließfächer einen dem Bediensteten Arndt zu Sangerhausen gehörigen Hof an sich, schloß selbigen nach dem Vorhof, kehrte zurück, um den Hof wieder zu öffnen, wurde dabei von einem unverschlossenen Koffer eine goldene Uhr, eine Capeluhre, eine Portmonnaie und eine Spindeluhre vom Wollstoffs. Darauf erbrach er einen in einer gegenüberliegenden Kammer stehenden verschlossenen Koffer des W. Arndt, fand aber nur die Kleider vor und verzögerte deshalb auf deren Fortnahme. Danach veranlaßte er die Thür eines in der Wlra stehenden verschlossenen Kleiderkastens mit der Hand gewaltsam aufzubrechen, wurde aber durch Hinzutreten der Witwe Weise an der Aufschlüsselung seines Vorhabens verhindert. Derog ist vollständig gefänglich. Es wurde ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Gefängnis und Nebenstrafe. Der Gerichtshof erkannte am 3. Jahr Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zurücksetzung der Stellung unter Polizeiaufsicht.

4. Franz Leschewski, Cigarrenmacher aus Rolen, katholisch, ledig, nicht verheiratet, der trotz seines jugendlichen Alters von neun Jahren, wurde durch die Unterthätigkeit bestraft, welche zusammen 7 1/2 Jahren Gefängnis bestraft worden ist und seine letzte Strafe von 3 Jahren Gefängnis am 20. Mai d. J. verbüßt hatte, stieg am 9. Juli d. J. in die Wohnung des Kreisgerichts-Maths Jacob auf dem Paradeplatze durch ein offen stehendes Fenster ein, packte Wäsche ein und verpackte selbigen. Durch ein Versehen des hiesigen Internen ließ sich die Wäsche nicht abtragen, wurde der Rückweg durch das offene Fenster verhindert. Gestohlen stieg deshalb durch ein nach dem Hofe zu führendes Fenster in einen von Maxen umschlossenen Garten. Dieser Limitand wurde verhänglich für ihn, denn die Maxen waren nicht zu überwinden, er wurde ergriffen. Durchweg war der Angeklagte gefänglich. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Gefängnis und Nebenstrafen dem entzogen der Gerichtshof erkannte.

— Verhandlung am Mittwoch, 8. November. Die unversch. Magel aus Weitin, Kindesmord.

Wohlfahrtsvereinsammlung in Halle am 7. November.

- Weizen, 1000 Kilo, feinst und feinste Qualität, Angebot untergeordnet und gut behauptet, 220-230 Mk., ordinaier und schlechter, mehr offerirt und schwer veräußlich, zu verhältnismäßig billigen Preisen.
- Woggen, 1000 Kilo, ohne Venderung, feinstes Landwaare 198 bis 201 Mk.
- Gerste, 1000 Kilo, Gefächst rufig, Preise unverändert, Landgerste 170-172 Mk., Gabelgerste 180-183 Mk.
- Haber, 1000 Kilo, feiner, unverändert 189 Mk., ordinaier und schlechter nach Qualität billig.
- Hälfenstränge, 1000 Kilo, Linen, nach Größe und Qualität von 50 Kilo 14-17 Mk., Bohnen, pro 50 Kilo 10-15,50 Mk.
- Rümel, 50 Kilo, 44-45 Mk., hochfein aber wenig.
- Malz, 1000 Kilo, alter bis 164 Mk., neuer der Dechr.-Vereinigung 140 Mk. bez.
- Zapfen, 1000 Kilo, gelb 137 Mk. zu notiren.
- Delanteln 1000 Kilo, ohne Sand.
- Stärke, 60 Kilo, feinst und feinsten 25 Mk. incl. bez., zu dem bisherigen Preise 24,50 Mk. incl. schwer anzukommen.

- Spürins, 10000 Liter p. Loco nicht verändert, Kartoffel = 33 Mk., 50 Kilo, 36 Mk. angeboten.
- Malz, 50 Kilo, 36 Mk. angeboten.
- Selbst, 50 Kilo, wie zuletzt bei guter Nachfrage bis 17 Mark incl. zu machen.
- Kartoffeln, 1000 Kilo, Spesse ohne Notiz, Brenn- 32-35 Mk.
- Wassermelone, 50 Kilo, 5 Mk. bez.
- Futtermelon, 50 Kilo, 1,50-2 Mk.
- Reife, Roggen- 6-6,50 Mk., Weizen- bis 5 Mk.
- Getreide, 50 Kilo, bei unversch. Breiten Geschäft ohne Belang.

Nachrichten des Standes-Amtes Halle vom 4. Novbr.

- Verstorben: Der Rohlgärtner Friedrich Richard Demich 23 J. 7 M. 6 T. Lungenschwindsucht (Diemich). Des Handbühnenmacher G. Sonnenmann Ehefrau Charlotte Virginia Auguste geb. Maudsluf 36 J. 4 M. 13 T. Herzfehler (Carst. 8). Der Kupfer-Friedrich Kaufmann 40 J. 8 M. 6 T. Lungenschwindsucht (Stadt-Friedrichshaus). Des Handarb. J. Brünner S. Otto 2 J. 4 M. 23 T. Diphtheritis (Al. Klind). Des Metallarbeiter G. Schmeider S. Louis Wilhelm Hermann Paul 2 J. 14 T. Wunde (Augustenstraße 16). Des Handarb. G. Bauer L. Ernst Friedrich 1 J. 3 M. 6 T. Meningitis (Wormitzerstr. 8). Des Schuhmacher Carl Schulte 27 J. 9 M. Lungenschwindsucht (Diemich). Des Oeconomie-Inspicitor F. Wilmde Ehefrau Auguste geb. Wilmde 63 J. 9 M. 9 T. Diphtheritis (Platzhirschenstr.). Des Maurer S. Schmidt S. Johanns Michael 21 J. 9 M. 2 T. Wunde (Platzhirschenstr. 16). Des Handarb. G. Bauer S. Ernst Julius Paul 6 M. 22 T. Group (Hilberbergerweg 5).

Wedlungen vom 6. November.

- Verstorben: Der Schuhmacher L. E. Kemberg und Ch. S. M. Gumbachmann (Wendehof 6).
- Geburtsleistungen: Der Schneider C. S. S. Heße und E. Th. M. Bauer (Friedrichstraße 38). Der Schneider C. S. Donatz und E. Heuß (Ruttelehof 5).
- Verheiratet: Dem Marktbesitzer G. Richter ein S. (Hospitalplatz 9). Dem Handarb. F. Wagner ein S. (Groszweg 6). Dem Schneider L. Krüger eine L. (Ruttelehof 2). Dem Schuhmachermeister F. Hartmann eine L. (gr. Wallstraße 36). Dem Tischlermeister F. Ziege eine L. (Geiststraße 21). Dem Buntschneidener 28 J. 2 M. 27 T. Kaufmann G. Bauer S. Jura eine L. (Heg 18). Dem Schneider F. Weigler ein S. (Wallengasse 15). Dem Tischler H. Vippich eine L. (Weidenplan 12). Dem Former S. Doring ein S. (Schützenallee 14). Dem Malermeister L. Schumann ein S. (Oberwallstraße 32). Dem Kleinhändler W. Wams eine L. (Markt 2). Dem Schneider S. Lion eine L. (Heg 18). Dem Malermeister E. Reichmeister eine L. (Karlstraße 6). Eine unversch. L. (Entsch.-Zeit.).

- Verstorben: Des Marktbesitzer G. Richter S. 1. L. Krämpe (Hospitalplatz 9). Des Schlosser E. Deunowau Ehefrau Louise geb. Möbius, 37 J. 4 M. 2 T. Gebärmutterkreb (Stembockgasse 5). Des Herrschers G. Groß Ehefrau Charlotte geb. Wilmde, 28 J. 3 M. 27 T. Lungentuberkulose (Geisenstraße 6). Des Oeconomie K. Kirten Ehefrau Marie Christiane geb. Kapffler, 42 J. 8 M. 24 T. Lungentuberkulose (Diemich). Des Schuhmacher H. Richter S. Albert Eduard Robert, 2 J. 6 M. 9 T. Wunde (Heg 18). Des Tischlermeister G. Richter S. Jura eine L. (Heg 18). Des Carl Gustav Buch, 66 J. 5 M. 2 T. Altersschwäche (Wallgasse 6).

Angelommene Fremde, 6. November 1876.

- Stadt Hamburg. Rittergutsbesitzer v. Ballonski, Russisch-Rolen; Gutsherr Neubauer, Holla a. S.; Wilmann Schmidt, Wittenberg; Semitzsch, Berlin; Grotz, Jena; Richter, Berlin; Berlin: Müller, Janau; Köpke, Dresden; Kreuter, Salomonski; Köpke, Berlin; Kramer, Wien; Wolf, Carlshöhe; Ziege, Berlin; Wöner, Brauns.
- Frankfurt. Baron v. Alvensleben, Brandenburg; stud. aer. v. Behr, Brandenburg; Bräuer, Hermann, Wacker; Reinert, Reinert, v. Sauer, Weizen; Mascher, Chemnitz; Vogt, Braunsdenburg; Juleber, Cassel.
- Stadt Zürich. cand. theol. R. Moser, L. Mühlmann, Bern; Kaufleute S. Dyd, Magdeburg; Th. Kämpel, Leipzig; Heibold, Berlin; Krenze, Hannover; M. Seidel, Leipzig; Müller, Hamburg; Seidler, Bern; Schade, Magdeburg.
- G. d. d. e. Kugel. Kaufleute Engel, Kessel, Gohmann, Berlin; Heinemann, Aken; Herwig, Wühlhagen; Brenemann, Magdeburg; Steinhaus, Wittenberg; Hartung, Berlin; Frau Godehard, Weingarten; Bau-Inspicitor Weder, Sangerhausen; Ingenieur Wilmde, Bromberg; Director Köpke, Wien; Dr. Wöner, Hamburg; Ingenieur Serscht, Dresden; Inspector Sommer, Nürnberg; Erdinger Grünwald, Würfel, Kaufmann Bucher, München; Rentier Dollberg, Coblenz; Rentier Joh. Göhr, Dr. Seibig, Ettlin; Gutsherr Hofm. Mühlensberger Schmidt, Mühlensberger Wehm. Weinen; Director Schade, Jelt.
- Kaufmann des Pol. Fabrikant Augusten, Wacker; Generalagent H. v. a. H. in Wittenberg; Kaufmann Wilmde, Braunsdenburg; Brauereibesitzer Haberland, Chemnitz; Kaufleute Hoffmann, Berlin; Brindmann, Berlin; Janssen, Magdeburg; Michaelis, Götting; Reinecke, Reich, Gräfe, Leipzig.

Dreizehn.

Novellette von W. Emden.

(Fortsetzung.)

F. Täglich sah ich, daß Hedwig an dieser tiefen Leidenschaft ohnungslos gleich einem Kinde, vorüberging. In ihrem Weiden war keine Spur von Coquetterie oder Eitelkeit; sie gab sich ganz als Dase, was ich an ihr so sehr bewunderte, — als süßes unschuldiges Kind, dem die Welt der Engel näher zu liegen schien, als die weltliche Sündenurtheile und von Leidenschaft zerrissene Erde, auf der wir wandeln.

Ihr Bräutigam war für sie Alles, und mehr als einmal erprohete mich der übernatürliche Rapport, in welchem ihre und meine Seele mit einander zu liegen schienen. Sie hörte seine Schritte, auch wenn er noch so weit vom Hause entfernt war, daß von dem körperlichen Schall nicht die Rede sein konnte. — sie hörte ihren Namen von ihm flüstern, und schätzte gar sich, daß er zu der bezeichnenden Stunde an sie geschrieben oder gedacht, daß er eine Blume für sie gekauft und gehalten.

Wenn Harald stürbe“, sagte sie einmal, „so würde das auch mein Tod sein.“

Wanna lobt, Sprich nicht so fündhaft, Kind. Das heißt Gott verfluchen, und ich nehbeu von einer Tochter ihren Eltern gegenüber sehr unbillig. Sollten wir jemals wieder froh werden können, wenn Du dir ein Verheiß ansetzt?“

Da sah sie sehr erstaunt aus, sog bezu und umschlang ihre Mutter mit beiden Armen.

„Wie kannst Du mich so mißverstehen, liebste Mama? Sollte ich dir die Gewigkeit verschmerzen wollen, in der ich Harald wiederfinden würde? — Aber, Wamma, ich müßte es fühlen, wenn er stürbe. — ich müßte gleichsam der falschen Hand, die ihn ergoß, mit ergriffen werden, weil meine Seele mit der seinigen so untrennbar verbunden ist, daß Nichts, was da-

kommt, nur die Eine allein treffen könnte, sondern immer Beide. Ich würde sterben, wenn Harald stürbe, — im gleichen Moment.“

Wanna lächelte etwas gezwungen und wandte sich, nachdem uns das Mädchen verlassen, zu mir.

„Was meinen Sie, Herr Doktor, wir lassen die Weiden noch vor Winter heizen, das heißt, freilich Hedwig erst sieben-jährig Jahre zählt. Aber ihr Aussehen gefällt mir nicht, — ihre Augen werden immer größer und jede Woche wächst ihre Kleider einmaßen. Was war das nun eben wieder für ein unglückes Gesesal! — Vergleichen schwagt sie jetzt so häufig.“

Und die brave rundliche Wamma, die Mutter und Hausfrau par excellence, schüttelte ärgerlich den Kopf. Sie hatte als Braut ihren Erwählten rechtlich geliebt, und liebte ihn, Gott sei Dank, heute, jenseits der silbernen Hochzeit, noch von ganzem Herzen, aber solche Gedanken, wie sie Hedwig ausstrahlte, waren ihr doch noch niemals gekommen, das wußte sie gewiß.

Mit Papa konnte sie davon gar nicht sprechen, der wäre bittere geworden, und hätte ein niederschlagendes Pulver verordnet, — darum sprach sie zu mir.

Ich sah hinaus in den Garten. Dort blühten schon die Asten und die Gezirgen, einzelne gelbe Blätter spielten im Morgenwind, — der Herbst nahte mit schnellen Schritten, und noch vor Winter sollte die Hochzeit gefeiert werden!

Ich würde dann das geliebte Antlitz nie mehr sehen, würde Hedwig verlieren.

Aber schweigt, schweigt, Ihr Stimmen des wildempörten Blutes. Nicht von dieser Erde ist das Band, welches Hedwig und mich selbst lose flatternd umschlingt, nicht an einen Unwiderglichen soll sie es verhängen haben, das unschuldige Mädchen, mit dem sie mir an jedem Tage die Hand entgegenstreckt.

Ich bewang das Hysterion, welches meine Stimme zu erzittern drohte, und sprach anheimelnd gelassen mit der befor-

zogen Mutter über alle die Einzelheiten. „Ich rieth ihr, die Hochzeit noch vor Winter herzuführen.“

Hedwig erfuhr Das, und als ich sie an diesem Tage wieder sah, da erprobete mich ihr Anblick.

Sie saß in einer Laube des Gartens, die Hände gefaltet und die Blicke zum Himmel erhoben. Ueber ihre Wangen rollten unaussprechlich schwere Thränen herab.

„Mein Gott!“, rief ich, heftig erschreckt, „Hedwig, was ist mit Ihnen?“

Sie wandte langsam das blasse Gesichtchen zur Erde. Dann schüttelte sie den Kopf.

„Und wenn es des Glückes zu viel wird“, sagte sie leise, „wenn alle Wünsche erfüllt sind und kein Raum ist hier mehr, was dann? — Herr Vatter, verrathen Sie es Wamma nicht, aber ich glaube, dann kommt der Tod!“

Ihr helles Sommerkleid glitt an mir vorüber, — ich suchte sie nicht zurückzufassen. Was konnte, was durfte ich ihr sagen?

Da bemerkte ich ein Buch, in welchem sie gelesen haben mußte. Es lag noch angelegenen da. Meine Blicke erschloßen ein Citat, das mir Noththut in jeder Zeile entgegen-triethen war:

Zwischen Livv und Kethesrand, Hedwig bunter Wäde Sand, zwischen Himmel und noch Einmal, Wiederbrud des Blütes Strauß!“

Und noch auf den Strophen die Spuren ihrer Thränen! — Was war es doch, das die junge Seele mit so trüben Gedanken erfüllte?

(Fortsetzung folgt.)

